

# Das alles habe ich von den Ungarndeutschen bekommen

Die Kampagne ist beendet

„Jugendliche, die nicht ungarndeutsch sind, haben wir gefragt.“ – das war die ursprüngliche Konzeption, aber die Antworten zeigen, dass es nicht ganz stimmt, denn sehr viele haben in ihren ungarndeutschen Freund/innen, Mitschüler/innen eine inklusive Gemeinschaft gefunden. Bei einigen Jugendlichen wurde sogar die in der eigenen Familie bereits bestehende Bindung an die ungarndeutsche Gemeinschaft entdeckt und gestärkt. Während der ganzen Kampagne des Fünfkirchner Lenau-Hauses sind sehr vielfältige Antworten praktisch aus allen Teilen des Landes entstanden.

Jemand schrieb, dass er zwar wenige Ungarndeutsche kennt, aber es sehr toll ist, mit ihnen zusammen Fußball zu spielen, andere haben neue Freunde und

eine Familie gefunden, wieder andere konnten die Stimmung der Schwabenbälle erfahren. Es gab Jugendliche, die durch das Treffen mit Zeitzeugen die Geschichte der Ungarndeutschen besser verstanden und angefangen haben, ihre eigene Familiengeschichte zu erforschen. Diese Jugendlichen bilden lebendige Brücken zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

Danke an alle, die den virtuellen Postkarten gefolgt sind und diese ihnen gefallen haben, und vor allem danken wir den Teilnehmenden, die ihre Meinung täglich vor etwa 3000 Menschen mutig mit Namen und Foto vertreten haben und den Ungarndeutschen einen Spiegel vorgehalten haben, in den man gern hineinschaut!



## Hier sind ein paar persönliche Eindrücke über die Kampagne:

„Diese Kampagne mit (hauptsächlich) nicht ungarndeutschen Jugendlichen hat mir gezeigt, dass das wundervolle Erbe unserer Vorfahren auch für die Mehrheitsgesellschaft in Ungarn eine große Bereicherung ist. Wir sind eine Gemeinschaft, die zusammenhält, die an den Traditionen festhält und versucht, die deutsche Sprache so gut es geht zu bewahren. Tief gerührt hat mich der Respekt der Jugendlichen vor all diesen Tätigkeiten. Dass sie unsere Volksmusik, unsere Trachten und Lieder dermaßen schätzen, und sogar ein Auge für Kleinigkeiten, wie geflochtene Zöpfe oder Dampfhefknödel haben, beeindruckt mich sehr. Das ist eine positive Rückmeldung und ein Lob an unsere ganze ungarndeutsche Gemeinschaft – anscheinend tun wir das Richtige.“

Anikó Kramm, Programmkoordinatorin, Lenau-Haus



„Das Design der Kampagne wird durch die Fotos meiner Meinung nach sehr ansprechend und persönlich. Es ist interessant zu erfahren, dass junge Menschen auch Interesse am Traditionellen und am Brauchtum haben, was man nicht unbedingt erwartet. Mir ist aufgefallen, dass der Begriff Gemeinschaft immer

erwähnt wurde. Berührend fand ich die Aussage von Blanka, die sich durch den Kontakt zu Ungarndeutschen mit ihrer eigenen Familiengeschichte auseinandergesetzt hat.“

Anna Klassen, ifa-Kulturmanagerin, Funkforum Temeswar

„Ich schätze die gemeinsame Kampagne des Lenau-Hauses und des ifa, weil ich denke, dass es besonders wichtig ist zu zeigen, dass nicht nur solche Personen, die ungarndeutsche Wurzeln haben, ein wertvoller Teil unserer ungarndeutschen Gemeinschaft sind. Die Initiative ist ganz neu, denn bisher hat man sich kaum mit diesem Thema beschäftigt.

Ich hatte auch am Deutschen Nationalitätengymnasium mehrere solche Mitschüler/innen, die zwar keine Ungarndeutschen waren, aber in vielerlei Hinsicht aktiver im ungarndeutschen Gemeinschaftsleben waren als die echten Ungarndeutschen.“

Martin Surman-Majeczki, Vizepräsident, Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher (GJU)



Die Kampagne war ein gemeinsames Projekt des Fünfkirchner Lenau-Hauses und des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart und wurde auf den Facebook-Seiten des Lenau-Hauses und auf Mind-Netz geteilt. Die Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher gratuliert recht herzlich der Fünfkirchner ifa-Kulturmanagerin Anna Czente zu der hervorragenden Idee bzw. zu der erfolgreichen Durchführung des Projekts!